



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,98. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. ausliegender Preisliste 17. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. — Fernruf: D 2 Lühov 0671. — Zahlungen: Postfachkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Mostaus Wühlarbeit in Paris

„Ami du Peuple“ veröffentlicht sensationelle Anweisungen der Komintern Zersekung von Heer und Behörden

Paris, 14. Februar.

„Ami du Peuple“ veröffentlicht einen großen Aufsatz unter der Überschrift „Was Moskau unter dem Tarnnamen mit Frankreich verkehrt“. Das Blatt erklärt, in der Frage zu sein, Anweisungen der Komintern für die politische Lage in Frankreich befolgt zu werden.

Diese Richtlinien belegen u. a., es müßte sofort ein Büro der Proletarier geschaffen werden. Man müsse Kommissionsdeposits anlegen und die geheime Tätigkeit erklären. Unter der Behr., Post-, Hafens- und fährlichen Angelegenheiten müsse man die zuverlässigsten Genossen aussuchen. Sie seien zu illegalen Spezialgruppen zusammenzufassen. Diese Stütztrupps müßten nach dem Vorbild der Militärzellen formiert werden, da sie in dem bevorstehenden revolutionären Kampf außerordentlich wichtige Rollen einnehmen hätten. Ein Vertrauensmann des Zentralkomitees müsse an ihrer Spitze stehen.

Die kommunistische Zeitung „Humanité“ müsse ohne Rücksicht auf die Kosten zum Zentralorgan der Volksfront und zur meistgelesenen Zeitung von Paris gemacht werden. Ferner seien die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um zuverlässigen Genossen Eingang in die Frontgruppen zu verschaffen. Ihre Arbeit in diesen Verbänden

müsse unter dem einheitlichen Kommando eines Vertrauensmannes des Zentralkomitees stehen. Durch Provokationen müßten diese Vertrauensmänner der Komintern innerhalb der Kampfbünde Handlungen begehen, die letztere blockierten.

Der Sender der „Humanité“ müsse binnen kürzester Zeit soweit ausgebaut werden, daß er im Falle einer Revolution die Befehlsübermittlung übernehmen könne. Zwischen den Nachrichtenabteilungen und den militärischen Abteilungen des Zentralkomitees müßte eng zusammengearbeitet werden. Ein besonderer Beauftragter für diese Fragen sei zu ernennen. Dieser soll seinen Sitz in Genf haben.

Während in Frankreich an der Ratifikation des französisch-sowjetischen Pakttes gearbeitet werde, so schreibt die Zeitung zu diesem Plan, organisiere Mostau mit Hilfe der Volksfront die Revolution im Lande. Die, die für die Ratifikation stimmten, müßten wissen, was die „kollektive Sicherheit“ und was „ungeleiteter Friede“ im Grunde bedeutet, die diesen Frieden und diese Sicherheit nur zur Verneinung ihrer illegalen Organisationen aufhätten. Unter dem Vorwand, für den Frieden zu arbeiten, werde von diesen Genossen überall Terror, Spionage und Provokation betrieben. Das alles seien aber nur die Vorboten jener ersehnten großen blutigen Revolution.



Der Führer als Zugsfahrer im Eiskabriolet
(Bildtelegramm Scherl)

Die „Action Francaise“ verboten

Bei der Verdingung des französischen Royalisten und Mitbegründers der Action Francaise, Jacques Bainville, ist in Paris der Sozialistenführer Leon Blum schwer mißhandelt worden. Als der Satz mit der Leiche des Verstorbenen aus der Wohnung, wo die Trauerfeier stattfinden mußte, da nach einer Entschreibung der Kirche Mitglieder der Organisation der Action Francaise kein öffentliches Begräbnis gewährt werden kann, gebracht wurde, folgte ihm eine unmeßbare Menge von royalistischen Studenten.

Der viele Tausende zählende Trauerzug bewegte sich in Richtung auf den Alma-Platz, wo die Abordnungen der verschiedenen royalistischen Vereinigungen an ihm vorbeimarschieren sollten und von wo aus die Leiche nach Marigny im Departement Manche übergeführt werden sollte. In diesem Augenblick wollte sich in ungesetzlicher Richtung Leon Blum in seinem Auto zur französischen Kammer bewegen, wo die Aussprache über die Ratifizierung des Ruffenpaktes fortgesetzt werden sollte. Der Sozialistenführer wurde von mehreren Studenten erkannt und, ehe die Polizei einschreiten konnte, hatten sie ihn aus dem Wagen gezerrt, verprügelt und niederknien gezwungen. Blum mußte in das nächste Krankenhaus übergeführt werden.

Ergänzend wird zu dem Oberfall noch gemeldet, daß Leon Blum, nachdem er von den jungen Leuten niedergeschlagen worden war, sich blutüberfränt in eine Nebenstraße rettete, wo er an einer Haustür klingelte. Als die Portierfrau jedoch den blutigen Mann vor sich sah, schloß sie die Tür sofort wieder zu, so daß Blum weiter flüchten mußte. Im Nebenhaus, wo einige Arbeiter beschäftigt waren, wurde ihm die Tür geöffnet, so daß er vorläufig in Sicherheit war. Erst als der Chef der Pariser Sicherheitspolizei mit einem hundert Mann Polizeiaufgebot eintraf, konnte Blum ins Krankenhaus übergeführt werden. Seine Verletzungen sind jedoch nicht so ernst, Natur, wie man zuerst angenommen hatte.

Nachspiel vor der Kammer.

Der royalistische Angriff auf Leon Blum hatte gleich zu Beginn der Donnerstagnachmittagsitzung der Kam-

mer ein Nachspiel. Ministerpräsident Sarraut betonte, er werde im Hinblick auf die Ereignisse nicht mehr zögern, energisch einzuschreiten. Es handele sich bei dem Vorgehen gegen den Sozialistenführer um einen organisierten Anschlag. Die Regierung werde in Zukunft nicht mehr zulassen, daß die Bewegungsfreiheit der Franzosen gefährdet werde. Er werde den nächsten Ministerrat auffordern, Beschlüsse zu fassen, um gegen dieses Treiben energisch vorzugehen.

Nach dem Ministerpräsidenten erhob der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriant im Namen seiner Partei Einspruch gegen das Vorgehen der Royalisten. Perrot schloß sich ihm an und erklärte, er hoffe, daß der Oberfall auf Blum die letzte derartige Kundgebung darstelle, die noch gebildet würde. Als der rechtsgerichtete Abgeordnete Pastor Soutier das Wort nehmen wollte, erhob sich auf der linken großen Arm. Von links erhob er die Zwischenruf „Mörder“. Schließlich sah sich der Kammerpräsident gezwungen, die Sitzung vorübergehend aufzuheben.

Leon Blum hat in den Nachmittagsstunden des Donnerstags das Krankenhaus verlassen können und ist in seine Wohnung übergeführt worden. Er hat mehrere Wunden im Gesicht und auf dem Kopfe davongetragen. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde auch die Frau des Abgeordneten Monnet, die sich ebenfalls in dem Auto befand, niedergeschlagen und verletzt.

Gegen die „Action Francaise“

Der zu einer außerordentlichen Sitzung am Donnerstagsabend zusammengeratene Ministerrat hat die Auflösung der Liga der Action Francaise, des Studentenverbandes der Action Francaise und der sogenannten Camelots du Nord, der eigentlichen Kerntruppen der Action Francaise, beschlossen. Ministerpräsident Sarraut hat auf Grund des Gesetzes vom 10. Januar 1936 eine entsprechende Verordnung dem Präsidenten der Republik zur Unterzeichnung vorgelegt.

Jetzt kommt Belgien und Luxemburg an die Reihe

Paris, 14. Februar.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der französischen Republik fand am Donnerstagabend ein Treffen des Komitees französisch-Belgien-Luxemburg statt, an dem u. a. der belgische Ministerpräsident, der luxemburgische Staatsminister Beck und die meisten Mitglieder der französischen Regierung teilnahmen.

Präsident Lebrun begrüßte in längerer Rede die ausländischen Gäste und gab seiner Gemühtung Ausdruck, daß diese Veranstaltung im Zeichen der gegenseitigen engen Beziehungen stehe. In einem geschäftlichen Rückblick hob Lebrun das gemeinsame Streben der drei Völker hervor, wobei er u. a. auch auf das gemeinsame Kriegserlebnis hinwies. Wie werde die Freundschaft, die gefestigt sei durch das Blut der auf demselben Schlachtfeldern gefallenen Söhne der drei Länder, vergehen. Mit den besten Wünschen für eine immer brüderlichere Annäherung der gallischen Familie, deren Freundschaft wichtig sei für ihre eigene Sicherheit und für das europäische Gleichgewicht, erhob der Präsident zum Schluß sein Glas auf das Wohl des Königs von Belgien und der Großherzogin von Luxemburg.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland führte in seiner Rede u. a. aus, daß die französisch-belgisch-luxemburgische Freundschaft eine kräftige Pfähle sei. Aber auch kräftige Pfähler bedürften der Pflege. Und vielleicht könne man sich auf allen Seiten der drei Grenzen den Vorwurf machen, daß man nicht mit genügender Sorgfalt das Vertrauen befestigt habe. In einer gewissen Besse lie in den letzten Monaten von einer Mißstimmung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien die Rede gewesen. Dieser Ausdruck lie übertrieben. Immerhin dürfe man die Schwierigkeiten nicht übersehen.

Holland und seine militärische Verteidigung

Haag, 14. Februar.

Im Verlaufe der Aussprache über den niederländischen Verteidigungsfonds, der in erster Linie zur Erneuerung des Kriegsmaterials und zum Bau von Panzern an den möglicherweise einem Angriff ausgesetzten Stellen verwendet werden soll, gab Ministerpräsident Colijn am Donnerstag in der Zweiten Kammer eine grundsätzliche Erklärung ab. Er betonte, daß die Maßnahme der niederländischen Regierung sich nicht gegen ein anderes Land richte. Sie erfolge lediglich zur Wahrung der eigenen niederländischen Belange. Die Regierung verdrängte niemanden, vorzüglich einen Anschlag auf die Souveränität Hollands zu beabsichtigen. Für die niederländische Regierung sei die allgemeine Entwicklung der